

Wenn's urbar ist, dann rechne ich so 300 Familien und 500 Stück Rühe; nicht wahr? Nun antwortete keiner; zuletzt fing ich an und sagte: Ja, Ihre Majestät, vielleicht! — K.: Hört mal! Ihr könnt mir sicher antworten: Es werden mehr oder weniger Familien. Das weiß ich wohl, daß man das so ganz genau nicht sagen kann. Ich bin nicht dagewesen, kenne das Terrain nicht; sonst versteh' ich's so gut wie Ihr, wieviel Familien angelegt werden können. — Nun setzten Ihre Majestät sich in den Wagen und fuhren den Berg hinunter. Herr Amtsrat Klausius brachte sodann Ihre Majestät bis nach Rathenow, wo sie im Posthause logiert haben.

## 16. Eine Ministerrevue Friedrichs des Großen.

Theodor Balke, Bilder aus der Geschichte der deutschen Landwirtschaft. Berlin und Leipzig 1876. II. Bd., S. 165—172.

Der König verkehrte mit seinen Ministern nur schriftlich; doch hielt er jährlich einmal eine „Ministerrevue“, d. i. eine amtliche Zusammenkunft, mit ihnen ab. Eine solche schildert Minister von Derchau in folgender Weise:

Am 1. Juni 1770 ließ der König sämtliche Minister des Generaldirektoriums nach Potsdam berufen, um mit ihnen die jährliche gewöhnliche Untersuchung über den Zustand der Domänen und Finanzen in seinen Staaten mit landesväterlicher Sorgfalt zu übersehen. Als wir zu Potsdam anlangten, erfuhren wir, daß der König den folgenden Tag sich nach dem Neuen Palais begeben werde; dies geschah auch, und wir verfügten uns dahin. Seine Majestät empfing uns mit sehr gnädiger Miene und sagte: „Meine Herren, ich habe Sie rufen lassen, um mit Ihnen gemeinschaftlich unsere Haushaltung zu untersuchen.“ Nachdem wir ihn versichert hatten, daß wir uns dazu in gehörige Bereitschaft gesetzt, fuhr er fort und erzählte uns, daß er das Oderbruch, das in diesem Jahre stark durch Überschwemmungen gelitten, selbst gesehen, aber den angeblich großen Schaden lange nicht wirklich so gefunden habe, als man ihm diesen geschildert. Man müsse sich nicht gleich durch anfänglich fürchterlich scheinende Verwüstungen der Natur schrecken lassen; sie pflege bald darauf und oft schnell vieles wieder gut zu machen, was sie verdorben habe. Bei Freienwalde wären nur ein paar kleine Durchbrüche, 95 Häuser etwas beschädigt, und der ganze Verlust der Eigentümer würde wohl nicht mehr als etliche verlorene Fuder Heu betragen und allenfalls die Saat verdorben sein. — „Daß Sie mir also für Remissionen und Vergütungen so große Summen in Vorschlag gebracht haben, finde ich nicht nötig. Inzwischen habe ich 60000 Taler angewiesen. Der Staatsminister von Hagen kann, wenn sich das Wasser verlaufen hat, selbst hingehen und alles näher untersuchen. — Ich kann Ihnen aber meine große Unzufriedenheit nicht verbergen, die ich empfunden habe, da ich die Kirche im Oderbruche nicht fertig fand. Ich will, daß Sie dem Obristleutnant Petri wieder eine scharfe Order geben, daß er mache, daß die Kirche fertig wird, oder er mag sich hüten.“

Hierauf nahm Seine Majestät das Verzeichnis der anzuweisenden Gelder und äußerte, daß Sie 1. die Gelder zur Reetablierung des Oderbruchs schon angewiesen hätten; 2. wollten Dieselben auch gerne die 13000 Taler zu der neuen Plauenschen Schleuse bezahlen; 3. ferner die Kosten für die Kürassierpferdeställe zu Kyritz, die Baugelder für Belgard und für das